



EVANGELISCHE SPIRITUALITÄT

Kurzreferat am Impulstag Spiritualität, 15.3.2004

Bischof Sturm

1.

In der Evangelischen Woche hat an dem Abend, an dem konfessionsverbindende Ehepaare ein Thema waren, ein katholischer Ehepartner gesagt: *Die Kirche, die ich mir wünsche, hat evangelische Freiheit und die katholische Spiritualität.*

Dieses Zitat entspricht der Beobachtung, dass immer wieder Katholiken schmerzhaft an ihrer Kirche leiden und oft auch austreten, dass sie aber nur ganz selten in unsere Kirche eintreten. Das, was für sie Kirche bedeutet, finden sie bei uns nicht.

2.

Vor der Frage nach einer spezifischen evangelischen Spiritualität möchte ich auf die Spiritualität im Alltag hinweisen. Einige Beispiele sollen zeigen, was ich damit meine:

Bergsteigen - Gipfelsieg und Kameradschaft.

GTI Treffen in Pörschach und Velden - eine ganze Region im Fieber einer Automarke. Junge Menschen sitzen tagelang an der Straße und winken jedem vorbeifahrenden

Golf-GTI zu.

Fußball - überschaubare Welt mit Gut und Böse, Aggression und Entspannung.

Mode - eschatologischer Ausblick in die Welt der Fantasie, der Farben und wertvollen Materials.

Essen und Trinken - ein Grundbedürfnis mit allen Sinnen befriedigen

Urlaub - im Land des Lächelns

3.

Evangelische Spiritualität hat ihren Kern im Gottesdienst.

Das Wort, das Wunden heilt, Feinde versöhnt und zu einem neuen Leben befreit. Die Sakramente, durch die Gott uns sichtbar und spürbar herausholt aus Schuld und Tod und uns hineinnimmt in sein Reich. Grund, Mitte und Zukunft des Lebens.

Dabei spielt die Musik eine große Rolle, die Lieder der Gemeinde bis hin zu den großen Oratorien.

4.

Evangelische Spiritualität ist oft eine Spiritualität des Erfolges:

Verstand gegen Ekstase, die hohe Bewertung der Teilnehmerzahlen, Konkurrenz Neid und Geheimnistuerei unter Pfarrern und Gemeinden.

Ursache dafür ist ein Gefühl der unendlichen Verantwortung für die Welt. Kirche ist nach evangelischem Verständnis nicht Selbstzweck, sondern Dienerin Gottes für eine begrenzte Zeit für einen bestimmten Zweck. Diesen Dienst messen wir am Ergebnis und werden dadurch Sklaven des Erfolges bzw. traurige Opfer unserer Misserfolge.



Die Beziehung zu Gott ist dadurch eine Zweckgemeinschaft, do ut des, ich gebe dir, damit du mir gibst.

Biblich gesehen ist das Götzendienst:

Bibellese - ich muss den Willen Gottes erkennen, er ist der Weg zum Erfolg.

Stille Zeit - den Bogen spannen, damit die Pfeile ins Ziel treffen.

Das Gebet - Lagebesprechung mit dem Hauptquartier.

5.

Evangelische Spiritualität ist oft vor allem diakonisch.

Die Hinwendung zu den Schwachen, Hilflosen und Bedürftigen ist die sicherste Form einer Erfolgs-Spiritualität: Sie ist sichtbar, unbestreitbar gut, und setzt sich der Gottesfraglichkeit nicht aus.

6.

Mein Wunsch:

Eine Spiritualität, die sich Gottes freut.

Eine Spiritualität, die in Gott ruht.

Eine Spiritualität, die den Nächsten und die Welt als Geschenk annimmt.

Eine Spiritualität, die sich der Not des Nächsten und unserer Welt zuwendet
nicht in atemloser Werkerei, sondern in der Gewissheit: Es ist vollbracht.

Ich wünsche mir eine gnädige Spiritualität.